

Hauptausgabe

St. Galler Nachrichten  
9014 St. Gallen  
071/ 227 25 00  
www.st-galler-nachrichten.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 47'683  
Erscheinungsweise: 49x jährlich

# Der schwierige Mitmensch

**Der schwierige Mitmensch ist allgegenwärtig. Daher verwundert es nicht, dass der Festsaal im Bahnhof St.Gallen bis zum letzten Platz besetzt war, als Andreas Haller, Oberarzt Psychotherapie/Erwachsenenpsychiatrie der Psychiatrie St.Gallen Nord, über dieses Thema referierte.**

**Persönlichkeitsstörung** Es gibt nach Haller mannigfaltige schwierige Charakterzüge. Wer sie aufweist, stellt seine Umwelt häufig vor Probleme. Stichworte dazu sind Egoismus, Selbstlosigkeit, Ängstlichkeit, Konfliktvermeidung und Rücksichtslosigkeit. Es gibt auch Menschen, die ständig auf den eigenen Vorteil bedacht, zwanghaft pedantische »Erbsenzähler« oder streitsüchtige Querulanten sind oder als grossspürige Salonlöwen auftreten. Schwierigkeiten bieten dem Gegenüber natürlich auch depressive Haltungen. Diese dürften gemäss Prognosen noch stark zunehmen. Ab 2020 soll die Depression die häufigste Erkrankung (inklusive die körperlichen) darstellen.

## Gesellschaftliche Entwicklung beeinflusst den Charakter

Dass wir so vielen schwierigen Mitmenschen begegnen, hat auch mit gesellschaftlichen Entwicklungen zu tun. Die enormen Unterschiede zwischen Arm und Reich, die Entsolidarisierung und die Chancenunterschiede fördern narzisstische Persönlichkeitsbildungen. Es kann zu Persönlichkeitsstörungen kommen.



Andreas Haller, Oberarzt Psychiatrie St.Gallen Nord.

Man unterscheidet unter anderem die paranoide, schizoide, dissoziale, emotional instabile und abhängige Persönlichkeitsstörung. Hinter der verbreiteten narzisstischen Persönlichkeitsstörung steht das Bedürfnis nach Anerkennung, geliebt und wertgeschätzt zu werden. Die Selbstwertproblematik kann gar in eine suizidale Krise führen.

## Therapie bei krankhaften Störungen

Eine klare Grenze zwischen krankhaften und nicht krankhaften Symptomen bei Persönlichkeitsstörungen gibt es nicht. Bei schweren Persönlichkeitsstörungen kann die Therapie mit Tests in der Psychiatrie St.Gallen Nord Besserung bringen. Wie die Tests ablaufen, zeigte Haller zusammen mit einer Mitarbeitenden in einem Rollenspiel. Der Klient wird ernst genommen und seine Vorschläge werden respek-

tiert. Er kann sehen, dass er es mit kompetenten Helfern zu tun hat, die sich aber die Kompetenz nicht nehmen lassen.

Ein narzisstischer Klient ist eben erst bereit, sich auf eine Beziehung zum Therapeuten einzulassen, wenn er sicher ist, dass er vom Gegenüber nicht als »defizitär«, »problematisch«, »fehlerhaft«, »unzureichend« oder »mangelhaft« definiert wird. Die Therapeuten loben den Klienten immer und systematisch für alle Verhaltensweisen, die Alternativen zum narzisstischen System sind, zum Beispiel wenn der Klient zugeben kann, dass er Fehler gemacht hat.

Auf Interesse stiess bei den Anwesenden auch ein Kurzfilm zu den Jugendjahren von Donald Trump. Mit etwa 13 Jahren wurde er in das strengste Internat (New Yorker Militärakademie) geschickt, das er trotz des Drills als Gewinner erlebte und das seinen Charakter prägte. Im Gegensatz dazu gab es Absolventen, die die Akademie als Verlierer verliessen, weil sie das überaus harte Regime nicht ertragen konnten.

## Fragen zum bestmöglichen Verhalten

In der kurzen Fragephase konnte der Referent aus Zeitgründen die zusätzlichen Informationsbedürfnisse des Plenums wohl nicht mehr voll befriedigen. Immerhin war es ihm noch möglich, auf einige Fragen zur Problematik im täglichen Umgang mit schwierigen Menschen mit Persönlichkeitsstörungen einzugehen. In manchen Fällen ist bei Bezie-

Hauptausgabe

St. Galler Nachrichten  
9014 St. Gallen  
071/ 227 25 00  
www.st-galler-nachrichten.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 47'683  
Erscheinungsweise: 49x jährlich



Seite: 11  
Fläche: 42'430 mm<sup>2</sup>

psychiatrie  
st.gallen  
nord

Auftrag: 531008 Referenz: 68960568  
Themen-Nr.: 531.008 Ausschnitt Seite: 2/2

hungsproblemen das klare Aufzeigen unerwünschter Verhaltensweisen sinnvoll. Wenn keine Änderungen zu erkennen sind, ist eine persönliche Abgrenzung oft angezeigt. Keinesfalls sollte man sich als Therapeut betätigen wollen. Die Bekämpfung schwerer Persönlichkeitsstörungen ist der Fachfrau oder dem Fachmann zu überlassen.

*we*